

Schwarzwald-Wacht

Kunstgepreß: Die einseitige Millimeterzeile 7 Sp., Textzeile-Millimeter 16 Sp. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt



Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr ausfallig 26 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 21. Oktober 1938

Nr. 247

Der Böhmer Wald dankt seinem Befreier

Der Führer bei den ostmärkischen Sudetendeutschen / Jubelfahrt von Linz aus in das obere Moldautal

Linz, 20. Oktober. Der Führer trat am Donnerstag gegen 9 Uhr von Linz aus die Fahrt in das nördlich des Gauces Oberdonau gelegene befreite sudetendeutsche Gebiet des oberen Moldautales an. Nach den befreiten Volksgenossen im Egerland und in den an Sachsen und Schließen angrenzenden Landesteilen des Sudetenlandes erlebten nun auch die ostmärkischen Sudetendeutschen das große Glück, den Führer bei sich zu sehen. An der Fahrt nahmen teil Generaloberst Ritter von Leeb, Reichskommissar Konrad Henlein, Reichsstatthalter Dr. Seif, Inquart und Gauleiter Eiquber, sowie von der persönlichen Begleitung des Führers Obergruppenführer Brüdner, Reichsleiter Borrmann, Reichspresschef Dr. Dietrich und Oberstleutnant Schmudt, ferner Generalmajor Bodenschlag, der Leiter des deutschen Fremdenverkehrsvereins Hermann Esser und H-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner.

Durch ein Spalter jubelnder Menschenmassen hatte der Führer Linz verlassen, um das sudetendeutsche Gebiet der Oberen Moldau und des Böhmer Waldes zu besuchen. Die Fahrt führte zunächst durch den Hahnengraben jene uralte Straße, die früher einmal für die Salzlieferungen von Linz nach Prag benutzt wurde. Nach etwa 30 Kilometer Fahrt ist die Grenze bei Weigelsdorf erreicht. Kein Haus im östlichen Böhmer Wald ist ohne Schmuck auch das ärmste trägt noch eine Hahnenkranzfahne, ein Bild des Führers oder einen Spruch. Überall grüßt den Führer Glockengeläut, rufen ihn Triumpfhörner und Spruchbänder. Bei der Einfahrt in die kleine Stadt Hohenfurth wand sich ein Spruchband über die Straße: „Grüß Gott im deutschen Böhmer Wald.“ Dort wo das Hauptquartier der tschechischen Staatspolizei war, ist jetzt ein Schild angebracht: „Braunes Haus“. Es ist das Gebäude der Ortsverwaltung der SDP geworden.

Rosenberg das lieblich an der Moldau liegt und von seiner alten Burg überragt wird empfangt mit einer stürmischen Guldigung den durchfahrenden Führer. Wenig später mußte der Führer in der kleinen Gemeinde Dprau halten und sich in das Buch der Gemeinde eintragen. Wenn diese Gemeinde auch nur ein paar Häuser umfaßt, so will sie doch in dem Buche in dem ihr ganzes Schicksal aufgeschrieben ist, den Namen des Führers nicht missen. Rächelnd erfüllt der Führer diesen Wunsch. Unterwegs jubelt an der Papierfabrik Bötschmühle die gesamte Arbeiterchaft, die in einer Stärke von 1700 Mann angetreten ist und die rein deutsch ist, dem Führer begeistert zu. Unablässig heulen die Sirenen. Die Belegschaft jubelt und drückt noch einmal den Dank dem Führer aus: „Der deutsche Böhmerwald dankt seinem Befreier!“

Dankkundgebung in Krumau
Kurz nach 11 Uhr trifft der Führer in Krumau ein. Ein Spruchband empfängt ihn: „Unser Dank ist ohne Ende.“ Und so wie dieses Spruchband es ausspricht, so bekrundet die jubelnde Bevölkerung, die besonders schwer unter dem Terror der tschechischen Besetzung gelitten hat, ihre unendliche Freude dem Führer. Ein ohrenbetäubender Jubel durchbraust die engen Gassen. Auf dem Marktplatz sind die deutschen Truppen angetreten unter der Führung von General Ritter von Schobert. Der Führer schreitet unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes die Front ab. Er begrüßt die alten Kämpfer der NSDAP, aus Krumau. Er schreitet auch die Front der angetretenen SA, ab, dahinter steht HJ, und BDM. Im Senatsaal des Rathauses trägt der Führer sich in das Gedächtnis der Stadt ein. Dann tritt er auf die Tribüne, die vor dem Rathaus aufgebaut worden ist. Ein minutenlanges Jubel, stürmische Heile, und Dankrufe schlagen ihm entgegen. Nur mühsam kann Konrad Henlein Ruhe schaffen.

Konrad Henlein dankt dem Führer in bewegten Worten dafür, daß er den Weg

nicht gescheut habe, um in dieses schöne, aber auch so arme Land des Böhmer Waldes zu kommen: „Wir alle können es ja immer noch nicht fassen, was es heißt, frei zu sein, endlich frei zu sein.“ Im Namen des sudetendeutschen Volkes gelobte Konrad Henlein, daß die befreiten Volksgenossen nicht durch Worte, sondern durch Taten ihren unauslöschlichen Dank an den Führer zum Ausdruck bringen und mit allen ihren Kräften sich stets hinter das ganze Deutsche Reich stellen wollen.

Der Führer dankt den Böhmerländern für die Treue, die sie dem deutschen Volkstum in jahrzehntelangem Kampf bewahrt haben. Als der Führer erklärte, daß ganz Deutschland bereit und entschlossen war, die Sudetendeutschen wenn nötig mit dem ganzen Einsatz der deutschen Stärke zu befreien, da äußert sich der unermessliche Dank der überglücklichen befreiten Böhmerländer erneut in minutenlangen begeisterten Heilrufen. Der Führer spricht weiter zu ihnen von der Größe des neuen Deutschen Reiches, das nun auch die Sudetendeutschen in seiner Mitte für immer umschließt. So wie dieses Reich bereit sei, für jeden einzelnen einzutreten, so habe aber auch jeder einzelne Deutsche die Pflicht, sich für dieses Reich einzusetzen. Der Führer gedachte der Deutschen, die nicht das Glück besitzen, zu unserer Gemeinschaft zu gehören, und die glücklich sein würden, alles für diese Gemeinschaft hingeben zu dürfen. Um so dankbarer müßten nun jene sein, die dieses Glückes teilhaftig sein dürften.

Unter dem begeisterten Jubel der Böhmerländer weist der Führer darauf hin, daß in diesem Jahr rund zehn Millionen Volksgenossen und über 100 000 Quadratkilometer Land ohne einen Schwerförmig dem Reich zurückerobert wurden.

Als der Führer hinzufügt, daß dieser Erfolg nur möglich gewesen sei, weil wir ge-

rüstet waren für den letzten Einsatz und entschlossen, wenn nötig, diesen letzten Einsatz auch vorzunehmen, da kommt erneut in den unbeschreiblich begeisterten Kundgebungen die überströmende Dankbarkeit der Sudetendeutschen zum Ausdruck. Sie alle stimmen dem Führer zu, nun noch mehr als bisher ihre Pflicht zu erfüllen, alles zu tun, was unserem Volk nützt, und alles zu unterlassen, was ihm Schaden zufügen würde. — Das Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Volk und das Großdeutsche Reich nehmen die Böhmerländer mit nicht endenmolender Begeisterung auf und bekrönen den Führer noch bei seiner Abfahrt stürmische und nicht endenwollende Kundgebungen.

Der Führer an Brauchitsch

Übergabe der vollziehenden Gewalt an die Zivilverwaltung

Berchtesgaden, 20. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgendes Schreiben gerichtet: „Die Befreiung des sudetendeutschen Gebietes ist unter Einsatz von Teilen des Heeres, der Luftwaffe, der Polizei, der H-Verfügungstruppe, der H und SA, vollendet, unter dem Schutz der Wehrmacht gestellt, sind dreieinhalb Millionen deutscher Volksgenossen endgültig in das Reich zurückgeführt. Ihre Betreuung übernimmt am 21. Oktober 1938 die Zivilverwaltung. Gleichzeitig entbinde ich Sie unter Anerkennung der verständnisvollen Mitwirkung aller Dienststellen von der Befugnis zur Ausübung der vollziehenden Gewalt. Mit den sudetendeutschen Volksgenossen dankt das ganze deutsche Volk allen an der Befreiung des Sudetenlandes Beteiligten. (gez) Adolf Hitler.“

Spanien-Freiwillige begeistert begrüßt

Festlicher Empfang in Neapel / Vorbeimarsch vor dem König und Kaiser

Neapel, 20. Oktober. Der Empfang der 10 000 nach zweijährigem hartem und ununterbrochenem Ringen aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden italienischen Freiwilligen am Donnerstagnachmittag gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Ereignis, an dem die ganze Bevölkerung Neapels teilnahm. Die Divisionen „23. März“ und „Vittorio“ waren unter Führung des Befehlshabers der italienischen Legionäre, General Berti, und der Generale Bergonzoli und Francisci nach Verlassen der vier Transportdampfer auf der Hafenmole angetreten.

Kurz nach 15 Uhr erichien der König und Kaiser der, gefolgt vom Kronprinzen den Ministern Graf Ciano und Alfieri, dem Parteisekretär Minister Starace, den Staatssekretären in den Wehrmachtsministerien, dem Sekretär für Italienisch-Afrika Teruzzi und dem Generalkommandeur der faschistischen Miliz Russo, die Front abschritt. Victor Emanuel III. begab sich dann mit seinem Gefolge zur Ehrentribüne, wo auch die ausländischen Polizeivertretungen darunter auch die deutsche Abordnung sich eingefunden hatten um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen. Den heldenhaften Spanienkämpfern wurden auf ihrem Marsch durch die Straßen Neapels von der Bevölkerung begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Die römische Presse widmet den heimkehrenden Legionären wärmste Worte der Anerkennung und spricht ihnen den Dank der gesamten Nation aus. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erinnert in diesem Zusammenhang an den Beitrag, den das faschistische Italien durch das selbstlose Opfer seiner in Spanien gefallenen 3000 Freiwilligen für die Befreiung Spaniens vom roten Terror geleistet habe. Das Werk, für das sich die Freiwilligen an der Seite der tapferen Soldaten Francos eingeleistet haben,

werde bis zu seiner Vollendung fortgesetzt. Die Heimkehr eines Teils der italienischen Freiwilligen ändere nichts an der italienischen Politik im spanischen Konflikt.“

Nationalspaniens Dank

Der nationalspanische Botschafter Conde hat an den Oberbefehlshaber der italienischen Spanien-Freiwilligen, General Berti, anlässlich ihrer Rückkehr ein Telegramm gerichtet in dem er den Dank General Francos und des gesamten spanischen Volkes für ihren heldenmütigen Einsatz zum Ausdruck bringt.

Die Japaner 36 km vor Kanton

Räumungsbeftel für Santau
Tokio, 20. Oktober. Das Hauptquartier meldet das Vordringen japanischer Truppen über Tschangshing in Richtung auf Kanton nach Befreiung des Widerstandes chinesischer Artillerie und einer Landtruppe. Die japanischen Truppen erreichten Tschangshing etwa 36 Kilometer östlich von Kanton.

Die chinesische Bevölkerung von Santau ist aufgefordert worden, die Stadt innerhalb drei Tagen zu verlassen. Wie weiter gemeldet wird, soll in Santau eine Sicherheitszone für Ausländer gebildet werden, um unnötigen Blutvergießen vorzubeugen. Von chinesischer Seite wird jetzt endlich die Einnahme von Yangtschin durch die Japaner zugegeben. Auch verlautet, daß auf der Front entlang des Südufers des Yangtse die Japaner rasch vorwärts kommen und die 110 Kilometer flussaufwärts gelegene wichtige Schlüsselstellung Huangschilang eingenommen haben, wo bisher die Durchfahrt japanischer Kriegsschiffe verhindert wurde.

Innere Bereitschaft

Die neue Volkführung des Nationalsozialismus hat die Leistung als Gestaltungsprinzip einer gefunden Gemeinschaft in das Lebensgefüge des deutschen Volkes gestellt. Sie hat damit ein neues Kräftezentrum geschaffen, das die Herzen aufrührt und den Glauben zu hohen Idealen führt. Aber es ist nicht nur die Kraft allein, die zu immer neuen Opfern und Anstrengungen anspornt, sondern auch der Mut, der diese Kraft in die gestaltende Tat umsetzt. Dieser Mut führt eine Gemeinschaft erst zu der unerlöschlichen Geschlossenheit, die auf dem Wege zu einer neuen Lebensgestaltung jede feige Unentschlossenheit überwindet. Auf Feigheit ist noch nie ein Gemeinschaftsleben begründet worden. Verrat, Verzicht und Treulosigkeit stehen am Ende jeder noch so starken Gemeinschaftsform.

Die gemeinschaftsbildende Kraft des Nationalsozialismus ruht auf der Anerkennung eines neuen Wertbewußtseins, den Gesetzen von Blut und Rasse. Alle Probleme, die seit der Machtübernahme im Vordergrund stehen und gelöst werden müssen, die Befreiung der Arbeitslosigkeit, die Sicherung des Bauernstandes, die Befreiung des deutschen Volkes von den Sklavenketten von Versailles, die Erringung der deutschen Wehrfreiheit, die Rückkehr der Saat, der Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes werden und werden nur bewältigt kraft eines unbeugsamen Willens, der vor dem uns überkommenen Schicksal nicht weicht und verzichtend ausweicht, sondern im Glauben an die eigene Kraft und den Schicksalsweg aus Erniedrigung und Knechtschaft heraus zu neuer völkischer Größe geht.

Die nationalsozialistische Revolution hat nicht auf dem Gebiet der politischen Machtgewinnung allein ihre Erfüllung gefunden, sondern die politische Macht ist die Voraussetzung für ein im Volk und in der Seele des deutschen Menschen verwurzeltes neues Lebensgefühl. Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft verlangt von jedem Deutschen im großen deutschen Arbeits- und Lebensprozeß besondere Leistungen. Sie fordert von ihm einen unbeugsamen Willen zum Durchhalten und die selbstverständliche Erfüllung seiner Pflichten, mag er nun als Gelehrter oder Erfinder den geistigen Reichtum unseres Lebens erweitern oder als Arbeiter und Handwerker Sachwerte schaffen. Das neue nationalsozialistische Denken hat zu einer inneren Umgestaltung von so ungeheuren Ausmaßen geführt, wie man sie sich niemals hätte vorstellen können. Die alten, angefräntelten und unnatürlichen Lebensanschauungen sind von Jahr zu Jahr immer mehr aus dem deutschen Lebensgefüge verdrängt worden, immer neue Teilgebiete unseres Gesamtbestandes finden ihre Umgestaltung.

Diese geistige Entwicklung hat zu einer fortschreitenden Festigung der nationalsozialistischen Weltanschauung geführt. Aus dem Kampf mit den alten Mächten ist eine bewußte Darstellung der nationalsozialistischen Weltanschauung erwachsen. Die stille Hoffnung der Gegner, einmal doch wieder in die entscheidenden geistigen Positionen im Lebensgefüge des Volkes eindringen zu können, ist von Jahr zu Jahr immer mehr zusammengebrochen. Nursten sie sich am Ende des Jahres 1933 mit der Tatsache des nationalsozialistischen Staates endgültig abfinden, so stehen sie heute, fünf Jahre später, einer innerlich starken und geschlossenen

Kommunistische Partei in der Tschechei verboten

Prag, 20. Oktober. Mit dem Donnerstag wurde die Tätigkeit der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien behördlich eingestellt. In Durchführung dieses Erlasses erfolgte auch die Einstellung der kommunistischen Tages- und der periodischen Presse.

Die in dem an Polen abgetretenen Ostgebiete bis jetzt bestehende kommunistische Partei ist durch eine Verfügung des schlesischen Wojewoden aufgelöst und die Zugehörigkeit zu ihr unter Strafe gestellt worden.

nen Volksgemeinschaft gegenüber, die nach eigenen Gesetzen angetreten, sich zielbewusst das Recht zur Gestaltung der eigenen Lebensform erkämpft hat und zukunftsfreudig an den Ausbau dieser Lebensform schreitet.

Die Weiträumigkeit unseres Gemeinschaftslebens offenbart sich in den vielgestaltigen und weitverzweigten Organisationsformen, die alle der gleichen Aufgabe dienen. Mögen sie in ihren Teilgebieten bestimmte Fragen des Lebens besonders ausgestalten und den Menschen nahebringen, in den Grundvoraussetzungen stehen sie alle auf dem gleichen Boden im Dienst für das neue Deutschland. Der SA- und H-Mann, der Hitler-Junge und das BDM-Mädel, der Arbeitsmann und der Soldat der Wehrmacht, sie gehören verschiedenen Lebensbezirken und Organisationen unseres Volkes an, alle aber verbindet eine große verpflichtende Idee, der sie Gehorsam und Treue geschworen haben. Mag sein, daß heute in dem wechselnden Prozeß des tätigen Lebens einer bestimmten Gliederung mehr Bedeutung zukommt, als der anderen, so kann schon morgen die andere im Vordergrund stehen und Bedeutung für die Gestaltung und Lösung brennender Fragen leisten. Sie gehören zusammen, kein Teil herrscht über den anderen, und in ihrem Zusammenwirken erfüllt sich unser völkisches Gemeinschaftsleben.

Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit und der geschlossenen Willensausrichtung hat auch in den hinter uns liegenden geschichtlichen Tagen seine Feuerprobe bestanden. Es hat die ungebrochene Lebenskraft und das unerschütterliche Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer und in seine Zukunft der ganzen Welt offenbart. Seit der Machtübernahme haben wir von Jahr zu Jahr immer stärker und bewußter das innerliche Zusammenwachsen des deutschen Volkes erlebt. Nun sind wir Zeugen einer inneren Bereitschaft gewesen, wie sie die lange, ereignisreiche Geschichte unseres Volkes noch nie gesehen hat.

Das Erlebnis unserer Tage hat ein neues Menschenbild geformt. Es hat das Denken und Handeln unter neue Gesetze gestellt, deren Richtigkeit die Erfolge unseres politischen Lebens und die allmähliche Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankengutes erweist. Wir empfinden es dankbar als größte Auszeichnung vor dem Schicksal, daß wir zu jenem auserwählten Geschlecht gehören, das in diesem großen Zeitabschnitt in der Geschichte unseres Volkes mit heiliger Leidenschaft dem schöpferischen Genius seines Führers folgen kann, mit dem Gelübnis im Herzen, nie zu wanken und müde zu werden im Kampf für den Aufbau und die Zukunft des neuen Reiches.

Karl-Heinz Rüdiger

Dank der Kirche an den Führer

Eigenbericht der NS Presse

ng. Gablonz, 20. Oktober. An den Führer und Reichskanzler ist von der deutschen evangelischen Kirchenleitung, Sib Gablonz, folgendes Telegramm abgefaßt worden:

„Die deutsche evangelische Kirche in Böhmen Mähren und Schlesien, deren Bereich zum größten Teile in dem durch Ihre Entschlossenheit und Staatskunst von fremdem Joch befreiten Sudetenlande liegt, und die allezeit im Sinne enger Verbundenheit von Volk und reformatorischer Botschaft gewirkt hat, sieht in der Angliederung des Sudetenlandes an das große Deutsche Reich und in der Herbeiführung eines wahren Friedens ein gottgesegnetes Werk von unschätzbarem Ewigkeitswert. Mit heißem Dank für Ihre Großtat verknüpft sie das Gelübnis unwandelbarer Treue zu Führung und Volk. Für die Kirchenleitung der Präfident: Dr. C. Wehrenfennig.“

Inf.-Regt. 61 an Epp übergeben

Winterberg, 20. Oktober. Am Donnerstag fand die feierliche Uebergabe des Infanterieregimentes 61 an den neuernannten Chef des Regimentes, Reichsstatthalter General der Infanterie a. D. Ritter von Epp, in Winterberg (Böhmerwald) statt, und zwar im Auftrage des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, durch den kommandierenden General des VII. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert. In seiner Ansprache gedachte der kommandierende General der besonderen Verdienste, die sich General Ritter von Epp in Krieg und Frieden um das deutsche Heer und Reich erworben hat. General Ritter von Epp begrüßte sein ihm vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht verliehenes Regiment und schloß mit einem Sieg-Geiß auf den Führer. Ueber das weite Paradesfeld, das von einer begeisterten Menge sudetendeutscher dicht umdrängt war, erklangen dann die Nationalhymnen. Anschließend dankte der Kommandeur des J.-R. 61, Oberst Sinzheim, dem neuen Chef des Regimentes für seine anerkennenden Worte und schloß seine Ansprache mit einem Treuegelübnis, worauf die Regimentsmusik den Regimentsmarsch des J.-R. 61 spielte. Die feierliche Uebergabe fand mit einem Vorbeimarsch ihren Abschluß.

Briefwechsel von Brauchitsch-Genlein

Anläßlich der Uebergabe der Verwaltung des sudetendeutschen Gebietes

Berlin, 20. Oktober. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat aus Anlaß der Uebergabe der Verwaltung des sudetendeutschen Gebietes an den Reichskommissar Konrad Genlein folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskommissar! Die Befehle des sudetendeutschen Gebietes ist nunmehr planmäßig vollendet. Die deutsche Wehrmacht hat Ihre sudetendeutsche Heimat unter den Schutz der deutschen Waffen gestellt. Damit ist der mir vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht erteilte Auftrag erfüllt. Der Führer hat mich auf meinen Antrag von der Verantwortung für die vorläufige Verwaltung des Sudetenlandes und der Betreuung seiner Bevölkerung mit Wirkung vom 20. Oktober 1938 entbunden. Diese Aufgabe geht demgemäß mit dem Ablauf des 20. Oktober in Ihre Hände über. Ich wünsche Ihnen für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vollen Erfolg und hoffe zuversichtlich, daß Ihre Heimat bald die schweren Folgen fremder Bedrückung überwinden möge.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskommissar, und allen sudetendeutschen Volksgenossen meinen Dank zu sagen für die herzliche Aufnahme, die alle Truppen in Ihrer Heimat gefunden haben. Mein besonderer Dank gilt der sudetendeutschen Partei, dem stets einsatzbereiten Freikorps und allen wackeren Männern, die sich der deutschen Wehrmacht selbstlos zur Verfügung gestellt haben. Ich bin überzeugt, daß unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit sich auch künftighin bewähren wird. Heil dem Führer! gez. von Brauchitsch, Generaloberst und Oberbefehlshaber des Heeres.

Reichskommissar Konrad Genlein richtete in Beantwortung des Briefes des Oberbefehlshabers des Heeres aus Anlaß der Uebernahme der Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete an diesen folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Generaloberst! Der Führer hat die fremde Bedrückung von uns genommen. Unter Ihrem Oberbefehl haben

die deutschen Truppen gemäß dem Auftrage des Führers und Reichskanzlers die Befreiung des Sudetendeutschums und seiner Heimat durchgeführt. Ihre Truppen und Verwaltungsbehörden haben in vorbildlicher Weise und verständnisvoller Zusammenarbeit das Sudetendeutschtum betreut und in das größere Deutschland geleitet. Mit Ablauf des 20. Oktober 1938 übertragen Sie mir die von Ihnen vorläufig ausgeübte Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete.

Ich habe nunmehr gemäß dem Auftrage des Führers und Reichskanzlers den Sudetenquai zu einem starken und vollwertigen Glied des Reiches zu gestalten. Ich bin gewiß, daß mich hierbei das ganze Sudetendeutschtum in alter Treue und Einsatzbereitschaft unterstützen wird.

Ihren, sehr geehrter Herr Generaloberst, Ihren Truppen und Verwaltungsbehörden danke ich nochmals herzlich für die hohe Einsatzbereitschaft und die große Fürsorge bei der Befreiung unseres Gebietes. Meinem Danke schließt sich das ganze Sudetendeutschtum an. Es hat diesen Dank nicht zuletzt durch die jubelnde und freudige Aufnahme der Soldaten des Führers bewiesen. Gleich Ihnen bin ich der festen Ueberzeugung, daß unsere Zusammenarbeit sich auch in Zukunft stets bewähren wird. Heil Hitler! (gez.) Konrad Genlein.

Brauchitschs Dank an seine Soldaten

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat anläßlich der Uebergabe der Verwaltung des sudetendeutschen Gebietes folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Die Aufgabe, die der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Heere gestellt hatte, ist mit dem heutigen Tage abgeschlossen. Ich danke dem Heere für die in den letzten Monaten bewiesene Einsatzbereitschaft, Pfllichterfüllung, Haltung und Manneszucht. Unsere Arbeit gilt weiter dem Führer und dem Vaterlande. Der Oberbefehlshaber des Heeres (gez.) von Brauchitsch, Generaloberst.“

3000 arabische Freiheitskämpfer gefangen

Weitere militärische Operationen der Engländer

Jerusalem, 20. Oktober. Die englischen Truppen setzten auch am Donnerstag ihre Operationen in der Altstadt Jerusalems fort. Vor allem werden mit der gleichen Gewissenhaftigkeit die Häuser der Altstadt weiterhin durchsucht. Groß ist der Einsatz des Materials. Ungezählte Militärfahrzeuge und Krankenwagen sind insbesondere in der Nähe des Damaskusforts aufgefunden. Bereits in den frühen Morgenstunden wurden wiederum zahlreiche Araber verhaftet und auf Polizeifahrzeugen abtransportiert. Das Militärgericht verurteilte einen Beduinen zum Tode. Das Ausgehverbot, das in der Altstadt für Tag und Nacht gilt, ist nunmehr auch auf das Gesamtgebiet der Stadt ausgedehnt und gilt dort für die Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr früh. Am Donnerstag früh war das Ausgehverbot über die Jerusalemer Altstadt für kurze Zeit beschränkt aufgehoben worden, um wenigstens den Frauen die Möglichkeit zu geben, die notwendigen Lebensmittel einzukaufen, nachdem tagelang das Verlassen der Häuser unmöglich war. In der Nacht zum Donnerstag wurde noch eine größere Zahl von Arabern verhaftet. Im britischen Regierungshospital sind bisher 15 Tote, darunter 2 Frauen und etwa 20 Verletzte eingeliefert worden.

Aus verschiedenen Bezirken des Landes werden neue Sabotageakte gemeldet, vor allem ist es zu Beziehungen jüdischer Siedler durch arabische Freischärler gekommen. Bei Jassa entspann sich wieder ein Feuergefecht mit britischer Polizei und Militär, bei dem ein Araber getötet und drei verwundet wurden. Zwei Freischärler fielen in die Hand der Engländer. Ferner wird erneut die Zerstückung der Delleitung gemeldet, die zugleich in Brand gesteckt wurde. Im Zusammenhang damit kam es zu einem Feuergefecht. Wie die Londoner Abendblätter melden, hat der Palästina-Kommissar Sir Harold MacMichael die Enteignung der unbeweglichen Habe aller arabischen Aufständischen und politischen Flüchtlinge sowie die Vernichtung ihrer beweglichen Habe angeordnet, um ihren Kampfsgeist zu brechen. Diese Maßnahme erstreckt sich insbesondere auch auf den Großmufti, der sich zur Zeit als Flüchtling in Syrien befindet.

Nach Berichten aus Jassa, Nablus und anderen Städten sind dort die wenigen Truppen zusammengezogen, um sofort einen Großangriff nach dem Muster von Jerusalem auszunehmen. Während des Angriffes in Jerusalem sind nach Londoner Berichten rund 3000 Gefangene gemacht worden.

Aufruf der Deutschen Evang. Kirche

Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und Präsident des Evange-

lischen Oberkirchenrates, Dr. Werner, hat einen Aufruf erlassen, der sich für die Erhaltung der heiligen Stätten Palästinas einsetzt. In dem Aufruf heißt es u. a.: Die Ereignisse und schweren Kämpfe in Palästina beunruhigen in steigendem Maße die gesamte Christenheit. Die Deutsche Evangelische Kirche, die sich in besonderer Weise die Pflege der heiligen Stätten angelegen sein läßt, hofft und erwartet, daß nicht blinde Wut und Kampf zerstört, was der Christenheit in aller Welt als heiliges Vermächtnis gilt. Der Aufruf schließt mit dem Appell an die gesamte Christenheit, die heiligen Stätten bei den sich abspielenden Machtkämpfen nicht in Mitleidsenschaft zu ziehen, sondern sie als Erbe der ganzen Christenheit zu pflegen und zu erhalten.

Kriegsheker im theologischen Gewande

Unverschämte Aeufierungen des Professors Barth-Basei

Berlin, 20. Oktober. Der bekannte Vertreter der sog. dialektischen Theologie, Professor Karl Barth, früher Theologieprofessor in Bonn, jetzt Professor in seiner Heimat in Basel, hat es für nötig befunden, von Zeit zu Zeit zu innerdeutschen Ereignissen und Vorgängen Stellung zu nehmen. Ein bekannter englischer Theologe, R. Midlen, hat vor einiger Zeit in der „British Weekly“ in eindeutiger Weise gegen diese selbstamen Einmischungs- und Bevormundungsversuche Barths Einspruch erhoben. Seit langer Zeit sind Barth aus vielen Bültern und deren christlichen Bevölkerungskreisen Fragen vorgelegt worden, auf die er hätte als Theologe antworten können und müssen. Er tat das aber nicht. Er hat überhaupt nicht die Absicht, als Theologe zu urteilen. Er spricht als Politiker! Und er urteilt als Politiker über Dinge, die ihn als Theologen gar nichts angehen! Er mag sich dann an, Vorwürfe wie „Verrat am Christentum“ zu erheben.

Karl Barth hat natürlich auch in diesen Tagen nicht schweigen können. Das holländische Blatt „De Nederlander“ äißert seine Aeufierung. Nachdem Barth erklärt hatte, daß leider auch in England, Frankreich, Amerika und der Schweiz nicht mehr an der unbedingten Freiheit der durch den Versailler Friedensvertrag entstandenen Tschecho-Slowakei festgehalten würde, hat er mit der ihm eigenen Schärfe und dem Anspruch ex cathedra Verdammungs-urteile über weltgeschichtliche Ereignisse mit den folgenden Ausführungen gefällt: „Ist denn die ganze Welt dem bösen Auge der Riesenschlange verfallen? Und ist der Pazifismus der Nachkriegszeit tatsächlich so furchtbar gelähmt, daß ihm

Der Dank des Korpsführers Hühlein

Tagesbefehl an das NSKK.

Berlin, 20. Oktober. Korpsführer Hühlein erteilt einen Tagesbefehl an das NSKK, in dem es u. a. heißt:

„NSKK-Männer! Nun, da die Fahne der Freiheit über dem sudetendeutschen Land weht, ist es an der Zeit, auch von Euch und Eurem beispielhaften Einsatz zu sprechen. Wochen, Tage und Nächte liegen hinter Euch, erfüllt von einer aufopfernden und rastlosen Hingabe, wie sie den Begriff des politischen Soldatentums nicht reiner zu verkörpern vermöchte. Zehntausende judendeutsche Flüchtlinge, die Ihr bei Nacht und Nebel durch die tschechischen Grenzschranken hindurch über die grüne Grenze nach Deutschland brachtet, danken Euch Freiheit und unverfälschtes Leben. Hunderttausende von Kilometern habt Ihr hierbei mit Euren Kraftfahrzeugen in diesen Tagen zurückgelegt. In den Flüchtlingslagern, auf den Bahnhöfen, in den Sammelstellen, im Postdienst, bei der Flüchtlingspejnung, der Bereitstellung von Transportkolonnen, der Durchführung der Massentransporte, der Aufbringung von Kleidung und Lebensmitteln, überall spürte man Eure helfende Hand. Symbolhaft für diesen Euren Einsatzwillen — ein Einsatzwille, der das eigene Leben hintenanstößt — ist der bei einer solchen Hülfeleistung im Feuer tschechischer Panzerwagen wie ein Sieb durchlöcherter Kraftwagen des NSKK-Motorenführers Rohrwasser vom Motorraum 13M 83. Auch der rasche Entschluß einiger vom roten Mob bedrangter judendeutscher Orte zeugt von der frischen Entschlossenheit Eures Draufgänger-tums.“

Nachdem der Korpsführer des Opiertodes des am 27. September bei Böhmisches-Biesental gemeinsam mit seinem Bruder gefallenen NSKK-Sturmmannes Armin Frank vom Motorraum 23/M 35 gedacht hatte, schließt er seinen Tagesbefehl wie folgt: „Für Eure Treue und opferfreudige Hingabe danke ich Euch und spreche Euch für die bewiesene Haltung meine bewundernde Anerkennung aus. Für den nunmehr beginnenden Aufbau des Korps in den sudetendeutschen Gauen wird Euer Einsatz leuchtendes Vorbild und Ansporn sein! gez. Hühlein, Korpsführer.“

Aufsicht der Kirche ausgeschaltet

Anordnung des Salzburger Landesschulrats

p. Salzburg, 20. Oktober. Der Landesschulrat von Salzburg hat die Ausschaltung der kirchlichen Beaufsichtigung des konfessionellen Unterrichts durch den Fürstbischöflichen mit sofortiger Wirkung veranlaßt. Die Beaufsichtigung des Unterrichts wird in Zukunft von der staatlichen Schulaufsicht im Rahmen der ihr zustehenden Befugnisse ausgeübt werden. In einer amtlichen Mitteilung darüber heißt es, daß der Landesschulrat von Salzburg infolge der letzten politischen Erfahrungen nicht mehr die Gewähr für gegeben ansieht, daß die vom Salzburger Fürstbischöflichen ausübende Aufsicht über den konfessionellen Unterricht an den öffentlichen Schulen in einem dem nationalsozialistischen Schulwesen entsprechenden Sinne geführt wird.

jede Entschlußkraft fehlt? Ich wage zu hoffen, daß die Söhne der Guffiten dem allzu schwach gewordenen Europa noch zeigen werden, daß es heute noch Männer gibt. Jeder tschechische Soldat, der dann kämpft und leidet, wird dies auch für uns und — ich sage es jetzt ohne Rückhalt — er wird es auch für die Kirche Jesu tun. ... Eines aber ist sicher: Jeder nur menschenmögliche Widerstand muß jetzt an den Grenzen der Tschecho-Slowakei geleistet werden.“

Deutschland hatte schon während des Weltkrieges und in der Nachkriegszeit gegen die Kritiker der damaligen Versailler und Genfer Mächte ankämpfen müssen, die ihre Vergewaltigung der deutschen Lebensrechte auch im Namen eines humanitären „Christentums“ durchführen zu müssen glaubten. Seitdem kennt Deutschland jene seltsame Reihe jener „christlichen“ Vertreter, die unter dem Deckmantel der „Friedensliebe“ bereit sind, die Welt in einen Krieg zu stürzen. Christliche Männer in den von Barth genannten Ländern haben gottgedankt anders gedacht als der anmaßende Karl Barth, unter ihnen nicht zuletzt der britische Premierminister!

Die volksbewußte evangelische Presse Deutschlands hat Barths Vorgehen einstimmig beurteilt. Es heißt in ihren Blättern u. a.: „Wir können das nur als infame Kriegsheke und Lästerung des Namens Gottes und Christi bezeichnen. Barth hat damit alle Brücken zu Deutschland, auch zum deutschen Protestantismus abgebrochen. ... Wir scheuen uns nicht auszusprechen, daß diejenigen, die sich weiter mit Karl Barth solidarisch erklären, nach solcher Stellungnahme Verrat an der christlichen Wahrheit, an der reformatorischen Glaubenshaltung und am deutschen Volkstum begehen!“

bürg), die in Neuenbürg um 15.30 Uhr ein Auscheidungsspiel durchführen. Nach den Leistungen dieses Spiels werden die 11 Mann für das Auswahlspiel aufgestellt. Weitere Auswahlspiele sind geplant, doch sollen zuerst Erfahrungen für die Durchführung solcher Veranstaltungen gesammelt werden. Die erste Aufgabe, die sich der Mann 401 gestellt hat, ist durchaus nicht leicht; denn der Gegner ist keineswegs als „Neuling“ anzusprechen, wie es bei uns der Fall ist. Die Jugendlichen der Heilbronner und Böckinger Vereine bringen ein ganz anderes Rüstzeug mit, als es bei unseren Jungen, die lediglich aus Kreis-Klassenvereinen stammen, möglich sein kann.

Wir dürfen hoffen, daß dieser erste Wunsch Ansporn zu weiteren Wettkämpfen, auch in anderen Sportarten sein wird.

Verbung für das Buch

Aus Anlaß der Buchwoche vom 30. Oktober bis 6. November wird eine Broschüre über die Herstellung des Buches herausgegeben und an alle Schüler der oberen Klassen der Volk- und Mittelschulen verteilt werden. Außerdem ist das Werkjahr-Preisauschreiben „Am Feierabend ein gutes Buch“ sowie der Appell hervorzuheben, daß jeder einzelne Angehörige des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes es übernimmt, den Gedanken „In jedes Heim eine Heimbücherei“ verwirklichen zu helfen.

MG.-Feuer knatterte um Deckenpfronn

Glänzende Manöverleistungen der 25. Division

Ein Maschinengewehr zerhackt mit seinem Gebell die Stille des herbstlichen Waldes. Erschrocken rennt ein Hase über den neuen Sturzader im Vorfeld. Der Gefreite, der mit seinem Scherenferngrohr gleich uns vom Waldesrand aus den gegenüberliegenden Gang beobachtet, meint bedauernd: „Schad, wenn mir jetzt schief glada hätt, gäbs morga Halabrat!“ Pöblich ertönen Kommandos. Panzerabwehrgeschütze werden in Stellung gebracht, Entfernungen geschätzt, dann kommt der Befehl zum Angriff. 15 Uhr 22 Min. auf die Sekunde genau eröffnen sämtliche hier in Stellung liegenden Maschinengewehre von Blau das Feuer, um den Gegner nieder zu halten und so der Infanterie den Sturm auf die feindlichen Stellungen zu ermöglichen. Schlagartig bricht sie aus dem schützenden Wald hervor und stürmt den nahen Abhang hinunter. Ueber Wiesen und Felder. Unheimlich schnell und wieselflink. Hinter einer glänzenden Deckung beziehen die Männer erneut Stellung. Die rote Division muß zurückgehen. Sie steht unter der Leitung von Oberst Klumenderger und wird dargestellt durch das Infanterie-Regiment 35, verstärkt durch Artillerie, Pioniere, Panzerabwehr- und Nachrichten-truppen. Ihr Auftrag als vorderster Verband lautet: Im Vormarsch über den Nordteil des Schwarzwaldes vorgehen über die Ragold und die Ausgänge aus dem Schwarzwald am Wärmabstich für nachfolgende Teile der Division offen halten.

Kraftfahrer. Frägt einen zufällig dastehenden „Ein-geborenen“ nach dem Feldweg nach Calw und verschwindet im Dunkel der Nacht. Sechspännig fährt die schwere Artillerie auf; überall herrscht feierliche Tätigkeit. In Gallingen hat die Panzerabwehr Quartier bezogen. Schnell sind wir mit den Männern, die auf ihre Waffe so stolz sind, im Gespräch. Sie erzählen von der Treffsicherheit ihrer Geschütze und tun als echte Panzerjäger natürlich so, als ob die Panzerabwehr die Krone der Waffen sei. Daß das ein Infanterist nicht so ohne weiteres glaubt, ist klar. Wir streiten hin und her, laden aus vollem Herzen, bis der Befehl „Abziehen“ der Herrlichkeit ein Ende macht. Heil! Stolz der Infanterie! — ruft mit verächtlicher Miene der eine der Panzerjäger. Schwingt sich majestätisch, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Panzerabwehr fährt, auf sein Fahrzeug. Die Motoren sind längst warm gelaufen, donnernd braust die Kolonne ab. Oberstleutnant Kietzke gibt noch einige Anweisungen und folgt dann seiner Truppe in die neue Stellung.

In und um Deckenpfronn knattern Maschinengewehre, arbeiten sich rote und blaue Schützen vor. Langsam bricht ein neuer Tag an. Am Leichenberg hat der kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Seyer, in dessen Begleitung man den Chef des Generalstabs des V. Ar. Generalmajor Fischer von Weikersthal sieht, Aufstellung genommen. Auch der Leiter der Übung, Generalleutnant Hansen, ist erschienen. Die Maschinengewehre haben aufgehört zu bellen. Nur hier und da hört man das Geräusch vorrückender Fahrzeuge. Dann ist es so weit: Rote Panzerabwehrgeschütze eröff-

nen das Feuer. Vom Hochtief her rücken blaue Panzerwagen an. Sie überwinden die tiefsten Gräben und stürzen sich, vorfunkelnden Angewärtigen gleich, und ständig schießend auf den Feind, der sie allerdings nicht ohne Erfolg bekämpft. Die Bewohner der Umgegend lassen die Arbeit für eine halbe Stunde ruhen und sehen gleich uns dem herrlichen militärischen Schauspiel zu, das sich da vor unseren Augen abwickelt. Die blaue Infanterie geht unter dem Schutz der Panzer vor und erreicht in einem Schwingen den Leichenberg. Da breitet sich das Signal „Das Ganze halt“ über das Gelände. Die Übung ist beendet. Es wird zum Sammeln befohlen und dann marschieren bzw. fahren die einzelnen Truppenteile zurück in ihre Garnisonen. Es war für einen großen Teil der teilnehmenden Soldaten die letzte Übung während ihrer aktiven Dienstzeit. Sie hat den nunmehr Auscheidenden noch einmal Gelegenheit gegeben, Rechenschaft darüber abzulegen, was sie in den zwei Jahren harter militärischer Schulung alles erlernten. Und man muß sagen: Sie sind nach dem, was wir von ihnen gesehen haben, würdig und fähig, die stolze Tradition ihrer Regimente und darüber hinaus der deutschen Wehrmacht, fortzusetzen.

Letzte Nachrichten

Wie Generalarbeitsführer von Gönner, Inspektor des Dienstamtes in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes äußerte, wird der Gesamtanbau des RWD. im Sudetenland am 1. Juli 1934 vollendet sein. Mit der Aufbanarbeit hat der Reichsarbeitsführer den bisherigen Stabschef des Sudeten deutschen Freikorps, Senator Hauptmann a. D. Pfrögner, beauftragt. Ebenfalls sofort beginnt im Sudetenland der Aufbau des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare stellte in einer Rede zur Münchener deutsch-englischen Erklärung fest, er sei überzeugt, daß es ohne freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland keinen dauerhaften Frieden in der Welt geben könne. Die Politik der Regierung habe zwei Ziele: Friede mit dem Ausland und Sicherheit in der Heimat.

Einer Meldung aus Warschau zufolge, werden die polnischen Bemühungen, die tschechoslowakische Ausfuhr an den Häfen Gdingen zu binden, fortgesetzt. Um die bisher im tschechoslowakischen Transit erreichten Umsätze beibehalten zu können, beabsichtigt die Hafenverwaltung von Gdingen, eine tschechoslowakische Freihafenzone zu schaffen.



„Was hent Se denn Frau Zäpfle?“
 „Sie machet jo e Gesicht, wie drei Tag Regenwetter. Was isch Ehne denn übers Leberle glaufe?“
 „Ja, Sie hent guet lache, Frau Knöpfle, aber L. Denket Se no, seit fünf Woche han i kol Müdle, seit mei Berta gheiraleet hat. Ond i fend kold und fend kois.“
 „Ha, des versand i net, Frau Zäpfle. I wüßt Ehne scho en Weg. Hent Se denn d'Schwibisch Sonntagsposcht net bei Ihrer Zeitong?“
 „Noi, wisset Se, mel Ma hat halt gmoind, das Geld könnnet mer spare.“
 „Aber Frau Zäpfle, fünfzehn Pfennig im Monat. Des isch doch net d'Red wert, wenn Se überleget, was Se illes dafür hent. Gucket Se bloß amal de viele Inse-rat an, die jedesmol drendanda. Ond grad für Stellewechel und Hausgehilfinne isch des Blättle prima. Probieret Se's no amol.“
 „Ja, moinet Se?“
 „Gwiß, ond die nette Gschichtle, wo immer dren stando ond der schöne Roman ond die guete Ratschläg von der Frau Grete, extra für ons Hausfrau. Ond der komische Stops, mit dem send onse Kluder ganz narret, bsonders jetzt mit dem große Preisausschreibe. Was mer da illes gwinne ka, 's isch net zum Sage. I ka bloß sage, Frau Zäpfle, die fünfzehn Pfennig em Monat send guet agwendet.“
 „Ja, wenn Se moinet, na will 's halt bel moiner Zeitongsbrau bschtele. Na hat des guet Weible au a Freud.“

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 23. Oktober		Montag, 24. Oktober		Dienstag, 25. Oktober		Mittwoch, 26. Oktober	
6.00	Sonntag-Prüfungssender	5.45	Morgenlied	6.45	Morgenlied	5.45	Morgenlied
8.00	Wasserstands-meldungen, Wetterbericht	6.15	Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	6.15	Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	6.15	Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
8.30	Katholische Morgenfeier	6.30	Frühkonzert	6.30	Frühkonzert	6.30	Frühkonzert
9.00	Sonntagmorgen ohne Sorgen	7.00-7.10	Frühnachrichten	7.00-7.10	Frühnachrichten	7.00-7.10	Frühnachrichten
10.00	Morgenfeier der SA	8.00	Wetterbericht - Marktberichte	8.00	Wetterbericht - Marktberichte	8.00	Wetterbericht - Marktberichte
10.30	„Krohe Weilen“	8.30	Morgenkonzert	8.30	Morgenkonzert	8.30	Morgenkonzert
12.00	Mittag am Mittag	9.20	Für dich daheim	9.20	Für dich daheim	9.20	Für dich daheim
13.00	Kleines Kapitel der Zeit	10.00	Das spätere Best	10.00	Das spätere Best	10.00	Das spätere Best
13.15	Mittag am Mittag	11.30	Reichsmittag und Bauernkalender	11.30	Reichsmittag und Bauernkalender	11.30	Reichsmittag und Bauernkalender
14.00	Rechnen und Glücksspiel	12.00	Mittagskonzert	12.00	Mittagskonzert	12.00	Mittagskonzert
14.30	Ein Märchenfest für groß und klein von Alma Krüger	13.00	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	13.00	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	13.00	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
14.30	„Mittag zur Kaffeestunde“	13.15	Mittagskonzert	13.15	Mittagskonzert	13.15	Mittagskonzert
15.30	Konzert	14.00	Mittagskonzert	14.00	Mittagskonzert	14.00	Mittagskonzert
16.00	Nachmittagskonzert	14.30	Reichsmittag und Bauernkalender	14.30	Reichsmittag und Bauernkalender	14.30	Reichsmittag und Bauernkalender
18.00	Prinzipal Stadt und Schloß Ludwigs Schneider	14.45	Alma del Paudoucon	14.45	Alma del Paudoucon	14.45	Alma del Paudoucon
19.00	Sport am Sonntag	15.00	Unter Langobard	15.00	Unter Langobard	15.00	Unter Langobard
20.00	Nachrichten	15.30	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	15.30	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	15.30	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
20.10	„Wie es euch gefällt“	16.00	Mittagskonzert	16.00	Mittagskonzert	16.00	Mittagskonzert
22.00	Sonntagabendkonzert	16.15	Reichsmittag und Bauernkalender	16.15	Reichsmittag und Bauernkalender	16.15	Reichsmittag und Bauernkalender
22.00	Reitenaube, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	16.30	Frühkonzert	16.30	Frühkonzert	16.30	Frühkonzert
22.30	Unterhaltung und Tanz	17.00-7.10	Frühnachrichten	17.00-7.10	Frühnachrichten	17.00-7.10	Frühnachrichten
24.00	2.00 Nachkonzert	8.00	Wetterbericht - Marktberichte	8.00	Wetterbericht - Marktberichte	8.00	Wetterbericht - Marktberichte

VE erst auf 15. November

Die Reichsrundfunkkommission teilt mit: Durch die Neuordnung im Sudetenland sind der Rundfunk und seine Organisation vor besondere Aufgaben gestellt. Dabei spielt die volkstämmliche Versorgung der sudetendeutschen Bevölkerung mit Rundfunkgeräten eine vordringliche Rolle. Im Einvernehmen mit der Rundfunkindustrie ist deshalb Vor-sorge getroffen, daß der neue Volksempfänger mit der Typenbezeichnung „VE 301 Dyn“ zunächst im sudetendeutschen Gebiet eingesetzt wird. Dementsprechend kann die für Mitte Oktober für das Altreich geplante Auslieferung des neuen Volksempfängers erst zum 15. November erfolgen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachthausmarkt vom Donnerstag, 20. Oktober 1933

Auftrieb: 56 Ochsen, 157 Bullen, 285 Kühe, 119 Ferkel, 584 Kälber, 554 Schweine.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen a) 43 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 38,5 bis 39,5, c) 34,5; Kühe a) 40,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 18 bis 24; Ferkel a) 42 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5, c) 28 bis 34; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 55 bis 59, c) 44 bis 50, d) 38 bis 40; Schweine a) 57,5 bis 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 52,5, d) und e) 49,5, f) —, g) 1. 54,5, h) 57,5.

Marktverlauf: Großvieh, Kälber, Schweine zugeleitet.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwort. Schriftleiter für den Gesamt-inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenleit. Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

D. A. VI. 33: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Aerztlicher Sonntagsdienst
 Sonntag, 23. Oktober

Dr. Seeger-Bad Liebenzell
 Dr. Schleich-Calw
 Dr. Krieg-Neuweiler

Schöne sonnige

4-Zimmer-Wohnung
 mit Garten, auf 1. Dez. od. später zu vermieten.

Schriftl. Angeb. unt. D. S. 247 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wirklich schöne

Bast-Taschen
 m. Ledertuchfutter

finden Sie im

Korbgeschäft Binder
 Bahnhofstraße

Am Samstag, 22. Okt., nachm. 1 Uhr verkauft einen Wurf schöne, starke

Milchschweine
 Rael Mörch, Althengstett

Freigewordene, stark gebaute und gut erhaltene

Telefonzelle

wird sehr preiswert abgegeben. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

4-5-Zimmer-Wohnung
 mit großer Veranda wird auf 15. November vermietet

Rivstraße, 28, Bad Liebenzell

17 jähriges

Mädchen
 mit Handelschulbildung sucht Anfangsstellung in Büro.

Angebote unter W. S. 247 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ihr bester Kunde
 ist der Zeitungsleser.

Benützen Sie deshalb für Ihre Ankündigungen die

Schwarzwald-Wacht

Amtliche Bekanntmachungen.

Gründung eines Wasser- und Bodenverbands in Oberkollbach

Der Herr Wirt, Wirtschaftsminister — Abt. für Landwirtschaft — hat mit Erlaß vom 8. Oktober 1938 Nr. K 6255 dem Antrag des Kulturbauamts Stuttgart, das Verfahren zur Gründung eines Wasser- und Bodenverbands in Oberkollbach einzuleiten, entsprochen. Der Plan des Kulturbauamts sieht die Dränung in den folgenden Gevierten vor:

„Hauswiesen, Hausacker, Wälder und Unten im Dorf“ der Markung Oberkollbach

die Anhörungsverhandlung findet am

Samstag, den 5. November 1938, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Oberkollbach statt.

Die beteiligten Mitglieder (Eigentümer von Grundstücken usw.) werden hiezu geladen. Als dem Gründungsvorhaben zustimmend gilt, wer zur Verhandlung nicht erscheint oder in der Verhandlung keine Erklärung abgibt. Mit der Anhörung verbunden ist die Bestellung der Verbandsorgane; diese werden ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bestellt.

Die Ausdehnung des Verbands auf den im Mitgliederverzeichnis aufgeführten Personenkreis ist vom Herrn Wirt, Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — vorläufig gutgeheißen worden.

Der Plan, das Mitgliederverzeichnis und die Satzung sind von heute ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Oberkollbach während der üblichen Kanzleistunden aufgelegt.

Calw, den 20. Oktober 1938.

Der Landrat:

J. B.: Sagenmeyer, Regierungsassessor.

Unterreichenbach

Der auf Montag, 24. Oktober fällige

Vieh- und Schweinemarkt findet nicht statt.

Der Bürgermeister

Würzbach

Am kommenden Sonntag findet im Gasthaus zum „Löwen“

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflich einladen

Kapelle Mater, Ebhausen

Der Besitzer: M. Kugeler

Hirsau — Gasthof zum „Löwen“

Samstag und Sonntag halte ich

Rehessen mit Spätzle

und lade hiezu freundlichst ein

Otto Stotz.

Zu Zwiebelkuchen und neuem Wein

Ladet auf Samstag und Sonntag freundlichst ein

Rudolf Schloß

G. Niehammers Nachfolger

Marktplatz 15

Telefon 504

Calw, 20. Oktober 1938

Unser lieber Berufskamerad

Wilhelm Reißer

Weggenmeister

ist gestorben. Wir werden dem Entschlafenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Fleischer-Innung Calw

Sämtliche Berufskameraden werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung in Deckenpfronn am Samstag nachmittag 2 Uhr zu beteiligen.

Altburg

Der „Eiderkrantz“ hält am Sonntag, den 28. Oktober, im Saalbau Kentschler einen

humoristischen Abend

ab. Jedermann ist höflichst eingeladen.

Anfang 7 Uhr

Saalöffnung 8 Uhr

Der Verein.

Täglich



nur 10 Pfennig in die Sparbüchse stecken und monatlich einmal zu uns zu bringen, ergibt nach 15 Jahren mit den Zinsen bereits einen Betrag von

675.- RM.

Sparen lohnt sich!

Calwer Bank

e. G. m. b. H.

Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Oktober 1938, halte ich

Rehessen mit Spätzle

und lade dazu höflichst ein

Jilly Kohler und Frau
Gasthof zum „Bären“

Ausserdem empfehle ich meine reichhaltige Speisekarte.

Ein Sorgenkind

ist für jede Hausfrau ein alter Holzbohlen. Dabei ist es ganz einfach, mit KINESSA-Holzbalsam einen parkettähnlichen Boden zu bekommen. Schmutz und Regentropfen verursachen keinen Ärger mehr. Probieren auch Sie

KINESSA HOLZBALSAM

Drogerie C. Bernsdorff



Heute abend

Männerchor

bei Konz. Bitte vollzählig.



Schlanker werden?

Gelbe-Drops

8, 12, ja 30 Pf. Gewichtsabnahme!
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparp. 10.—
In Apotheken und Drogerien

Daunen-Steppdecken

von RM. 39.— an hervorragend schöne Muster in allen Farben. Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preise.

R. Reinwald, Weizheim
Steppdecken-Fabrikation

Ein wenig gebrauchten Herd

noch gut erhalten, hat preiswert zu verkaufen.

Eugen Reich, sen.
Simmogheim, Joh.-Fischerstr. 9



3 Tannen

Wir sind zwar noch im Herbst, aber die kalten, feuchten Wintertage werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Manche Leute haben direkt Angst vor dieser Witterung, sie wissen, wie empfindlich sie gegen Erkältungen sind. Wie aber sich schützen? Das Rezept ist einfach: Nehmen Sie immer wieder eine der echten

3 Tannen

„mit den 3 Tannen“
und die Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane bleiben gesund.



Entwickeln

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt. Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Foto-Drogerie Bernsdorff

Schuhmacherei

ev. mit Wohnung wird sofort od. später vermietet.

Leberstraße 44

Verkaufe fehlerfrei, zum zweitenmal 36 Wochen

trächtige Kuh

J. Weik, Althengstett beim „Lamm“

Wegen Einberufung suche ich einen

R n e c h t

(darf auch älter sein) der 8 Stück Vieh füttern und mit einem Pferd noch etwas Lohnführen machen sollte. Gute Behandlung wird zugesichert.

Kapp, Höfen-Eng Tel. 68



Kräftig

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte 125, 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 125, 59 Pf.
Kaffeekanne extra 125, 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen.

3% Rabatt in Marken

Dein täglicher Kaffee

KAISER'S KAFFEE



Mit Sorgfalt gekleidet

sind Sie immer, wenn Sie sich bei Möser beraten lassen. Ob Sie sich nun einen der tadellos sitzenden, fertigen

Anzüge

aus unserer vielhundertfachen Auswahl wählen — oder ob Sie sich einen gepflegten Anzug aus hochwertigen Stoffen in unserer Abteilung für

Maß-Konfektion

anfertigen lassen — immer werden Sie vorzüglich bedient sein.

Möser

Nutzen Sie jetzt unsere besonders große Auswahl in Übergangs-Mäntel

Kirschwasser

garantiert rein, von hiesigem Bezirk, auch in kleinen Posten, zu kaufen gesucht.

Angebote an A. B. T. durch die Geschäftsst. ds. Bl.

Kalbinnen

in unserer Stallung. Kauf- und Kaufschlehaber laden ein

Wilhelm und Emil Schill, Neubulach

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Magnesium- und Jodpräparat

sowie gegen Würmer. Geschmack- u. geruchsfrei. Monatspackung RM. 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Zu haben:

Drogerie C. Bernsdorff